

Kriegshauptplatz.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Falkenhayn stürmt weiter auf Jassani

Aus Berlin: Der Sieg der 9. Armee unter dem Kommando des Generals v. Falkenhayn bei Rimmicu-Soratz in der nordöstlichen Walachei ist vollständig. Die Russen sind total geworfen und die siegreichen verbündeten Truppen dringen, Schläge auf Schläge führend, unaufhaltsam gegen die Festungslinie Jockani und Galag vor, und vielleicht schon, da wir dieses bringen, mögen die deutschen Kriegerhaubtücher und die Stoda-Mörser gegen dieses letzte rumänische Bollwerk donnern. Die Russen befinden sich auf der ganzen Front auf fluchtähnlichem Rückzug und werden weiter nach Norden und Nordosten getrieben. Braila befindet sich vom östlichen Donauufer her unter dem Feuer der deutschen Kanonen.

Die Russen sind jetzt fast vollständig aus den Karpaten getrieben.

Premiers britischer Kolonien zu der Friedenskonferenz beisehden.

Der englische Staatssekretär hat die Dominionen benachrichtigt, daß es sich bei der von Premier Lloyd George angeführten Reichskonferenz nicht um eine gewöhnliche Reichskonferenz handeln werde, sondern um eine außerordentliche Kriegskonferenz des ganzen Reiches. Der Premier jeder Dominion ist eingeladen, einer Reihe von Spezialsituationen des Kriegskabinetts beizuwohnen, um über bringende, den Krieg betreffende Fragen zu beraten. Möglicherweise über Bedingungen, unter welchen wir, im Einklang mit unseren Alliierten, seinem Abschluß bestimmen könnten und über Probleme, welche dann unverzüglich aufzutragen würden. Die Premiers sind eingeladen, sich frühzeitig einzufinden, keinesfalls später als bis Ende Februar.

Deutsche Tauchboot-Post.

Aus Berlin: Das Reichspostamt macht bekannt, daß die Post, die dem deutschen Frachttandboot „Deutschland“ und seinen Schwester Schiffen zur Beförderung übergeben wird, als „Tauchbootpost“ bezeichnet wird. Derartige Post wird nach den Vereinigten Staaten, nach Mittelamerika, nach Südamerika, nach Westindien, China, Holländisch-Indien und den Philippinen befördert werden. Alle Briefe, die durch Frachttandboote befördert werden sollen, müssen nach Bremen geschickt werden und die Bezeichnung „Tauchbootbrief“ tragen. Für Postkarten oder Briefe im Gewicht von nicht über 20 Gramm, die auf diesem Wege befördert werden, wird eine Ertragsgebühr von zwei Mark erhoben. Da Briefe, die auf dem gewöhnlichen Wege geschickt wurden, oft sechs Monate unterwegs waren, nimmt man an, daß von der Tauchbootpost reger Gebrauch gemacht werden wird.

Vier Millionen mehr deutsche Soldaten.

Das deutsche Hilfsdienst-Gesetz macht dem Generalstabchef v. Niendorf die Schaffung eines neuen Heeres möglich. Die Organisierung der deutschen Heeresmacht macht vier Millionen wehrfähige Männer frei, die bisher in den Munitionsfabriken, in den Bergwerken usw. gebraucht wurden und nun im Felde verwendet werden können.

Holland liefert Deutschland vier Millionen Jahre durchhalten.

Aus Berlin: Der südamerikanische Kriegskorrespondent Melis, der als Vertreter eines Blattes in Buenos Ayres die Fronten aller kriegsführenden Mächte in Europa besucht hat, erklärte dieser Tage: Die Deutschen sind wirtschaftlich stark genug, um den Krieg noch Jahre lang auszuhalten zu können. Trotzdem die Lebensmittel knapp sind, fehlt es der Armee an nichts. Diese ist gut genährt und hat massenhaft Munition.

Eigene Papierfabrik für die Regierung.

Aus Washington: Im Kongress ist der Vorstoß gemacht worden, eine eigene Regierungs-Papiermühle zu errichten, um der Regierung eine hinreichende Papierlieferung zu möglichsten Preisen zu garantieren. Die Regierung braucht annähernd 30.000.000 Pfund Druckpapier während des Jahres, was genügt um eine Papiermühle mit einer Kapazität von 50 Tonnen pro Tag im Betrieb zu erhalten.

Weiteres Vokales.

Ein gewisser John C. Marts wurde vor einigen Tagen von der hiesigen Polizei festgenommen unter der Beschuldigung, zwei gefälschte Checks von je \$25 verausgabt zu haben, einen der Ersten Nationalbank und den anderen bei W. V. Schumacher, einem zwischen hier und Chapman wohnenden Farmer.

In Heim der Eltern der Braut, Herrn und Frau S. V. Kerr an westl. Divisionstraße, fand am Neujahrstag die Trauung von deren Tochter Ruth mit Herrn Edward Suwaldt von Omaha statt. Frau Suwaldt ist die einzige Tochter der Familie Kerr, und Herr Suwaldt ist der Grand Islander noch wohl bekannt als Lehrer des Deutschen in der hiesigen Hochschule.

Gerüchten zufolge sind verschiedene größere Grundbesitzübertragungen im Gange, und Jnoet derselben soll der Bau einer großen Garage für eines neuen Hotels sein. Inwiefern diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Zu Betracht kommt hierbei die der Frau Schwan gehörige Ecke südlich vom Palmer House, und es werden bereits Anträge getroffen, das auf dem Grundstück stehende Backsteingebäude zu transferieren und zwar nach dem Lloyds Thompson gehörigen Grundstück an westl. Divisionstraße. Ferner sollen Verhandlungen im Gange sein für den Verkauf des Residens-Eigentums der Frau Dr. Bettie Bonden an Ecke von 2. und Sycamorestraße. Doch konnte dieses Gerücht nicht verifiziert werden.

Vorbildliche Opferfreudigkeit.

Einen wirklich großartigen Erfolg hat bis jetzt die Sammlung unter den Juden Amerikas zum Besten ihrer notleidenden Glaubensgenossen in Polen, Litauen und Galizien erzielt. Auf einer vor einigen Tagen in New York abgehaltenen Versammlung fielen so reichlich Beiträge, daß der bis jetzt im Lande zusammengebrachte Betrag sich auf \$3.000.000 beläuft. Darunter sind die Beiträge, die in anderen Städten gesammelt wurden, in Höhe von insgesamt \$1.184.000. Das Uebrige wurde an jenem Abend in New York beigetragen, theils aus Spenden reicher Juden theils aus Sammlungen, die von Einzelnen veranstaltet waren, nicht zuletzt aber durch Sammlungen unter den Anwesenden. Dr. Judah L. Magnes, der sich an Ort und Stelle von der Noth der Juden in den von den Russen gebrandschatzten Gegenden überzeugt hat, schilderte den Anwesenden seine Erfahrungen. Er erzählte ihnen von 750.000 Juden, die in Warschau vor den Suppenküchen in Reich und Misch standen, von 50.000, die in Wien täglich gespeist wurden, von 5000, die dort vergebens warteten und mit leeren Näpfen wieder abgehen mußten. Da fielen die Beiträge nur so, und ehe überhaupt eine Sammlung veranstaltet wurde, lagen schon Tausende und Zehntausende von Dollars auf dem Tisch. Und dann gingen Frauen und Mädchen mit Körben durch die Reihen und alle Körbe füllten sich mit Papiergeld und Silber und Anweisungen, und selbst die Armen drängten sich dazu, ihr Scherlein zu leisten.

Das ist ein schöner Gedanke, in den Gedanken Anderer zu leben. Die besten Herzen sind gar feine. Viele Schauspieler spielen lebenswahr auf der Bühne und Komödie im Leben. Nichts ist außer Beziehung: selbst mit der leblosen Erde steht der Mensch in Beziehung durch den Tod. Wer im vierten Stockwerk wohnt, sieht in den Dachrinnen des Lebens fließen, was Anderen auf den Kopf tropft.

England will trocken werden. Russland ist trocken geworden — nur die Deutschen trinken ruhig weiter und — siegen!

Der Kampf gegen das Frauenstimmrecht.

Der Kampf um das Frauenstimmrecht verpricht ja recht lebhaft zu werden. Wm. J. Bryan will der Bewegung keine Redekunst zu Diensten stellen und in Washington tagt zum ersten Male die Weltgesellschaft der Frauenstimmrechtsgegner. Beide Parteien treten mit dem Anspruch auf, daß sie den Frauen Amerikas Gelegenheit geben wollen, sich zum Nutzen des Volkes zu betätigen. Beide führen gewichtige Gründe für die Allseitigkeit ihrer Ansichten in's Feld. Die Frauenstimmrechtsgegner verlangen politische Gleichberechtigung mit den Männern, weil sie ebenso gut, wie diese, Steuern bezahlen und die öffentlichen Lasten tragen helfen müssen; die Gegner behaupten, der Ruf der Frau läge auf einem anderen Gebiet, auf dem der Wohltätigkeit und verwandten Aufgaben. Die meisten Gegner und Rednerinnen auf der gegenwärtigen Tagung in Washington bekämpften den Versuch der anderen Seite, einen Anhang zur Bundesverfassung, der den Frauen das Stimmrecht gewähren soll, im Kongress einzubringen.

Das wird schwere Tage für den Kongress geben! Schon jetzt wird schweres Geschick aufgeföhren, in Wort und Schrift. So verlas eine der Rednerinnen eine Abhandlung, die der frühere Staatssekretär Elihu Root eingeschickt hatte und in der erklärt wird, ein solcher Verfassungszusatz widerspreche dem Geiste der amerikanischen Einrichtungen und der Staatsrechte. Das zu beweisen, dürfte ihm denn doch etwas schwer fallen. Mit nichtslegenden Redensarten hat man keine Bewegung wie diese ab. Auch damit nicht, daß man die Theilnahme der Frau an der Politik befragt. Auch der „Anzeiger“ ist für die Frau in der Politik nicht besonders eingenommen, aber mit Gefühlswänden dürfte in diesem Kampfe nicht viel auszurichten sein. Es handelt sich hier um eine bloße Rechtsfrage, die sich und ohne Abschweifungen auf das Gebiet des Gefühls betradtet und entschieden werden sollte. Alle anderen Argumente kommen außer Betracht.

Viel beachtenswerter sind die Einwendungen, die für eine Arbeitsteilung zwischen Männern und Frauen auch im öffentlichen Leben eintreten. Es sind da so vielverwiegte Aufgaben zu erledigen, daß es in erster Linie gilt, Neben den richtigen Wirkungskreis zuzuweisen. Wie im Kriege der Mann im Felde kämpft und die Frau für die Pflege der Kranken und Verwundeten sorgt, so ließe sich auch in Friedenszeiten die Arbeit theilen, indem der Mann die öffentliche Verwaltung besorgt und die Frau sich vorzugsweise dem Wohltätigkeitswesen widmen könnte. Sofern beide Theile ihren Verpflichtungen nachkämen, dann wäre eine solche Arbeitsteilung zugleich eine Arbeitserleichterung. Im Falle des Verlegens eines Theils wäre natürlich eine Veränderung nötig. Wenn J. V. der Mann seine politische Arbeit schlecht verrichtete, dann könnte man es der Frau nicht verübeln, wenn sie ein Wörtchen mitreden wollte. Es bliebe also den Frauenrechtlerinnen bloß der Beweis, daß die Männer nicht im Stande sind, ihre politische Arbeit recht zu thun. Wenn der Kampf auf das Gebiet käme, so dürfte die Hochschule auf die Seite der Frauen sich neigen.

Es ist ein schöner Gedanke, in den Gedanken Anderer zu leben. Die besten Herzen sind gar feine. Viele Schauspieler spielen lebenswahr auf der Bühne und Komödie im Leben.

Nichts ist außer Beziehung: selbst mit der leblosen Erde steht der Mensch in Beziehung durch den Tod. Wer im vierten Stockwerk wohnt, sieht in den Dachrinnen des Lebens fließen, was Anderen auf den Kopf tropft.

England will trocken werden. Russland ist trocken geworden — nur die Deutschen trinken ruhig weiter und — siegen!

Hermannsöhne.

Laut Beschluß der letzten Versammlung sollen vom 1. Januar an die regelmäßigen Versammlungen, wie früher, am 2. und 4. Freitag im Monat stattfinden. Bei der ersten Versammlung im neuen Jahr, also am 12. Januar, findet ein Bankett statt, wozu alle Mitglieder freundlich eingeladen sind.

Deutschland zieht die Schrauben jetzt fester an.

Die Wuthausbrüche in den Ländern der Alliierten über das Friedensangebot des Reichskanzlers und die unmittelbar darauf erlassene Vollmacht des Präsidenten haben die deutsche Regierung offenbar äuserst kalt gelassen, das erbelt aus der Antwort, die sie und die mit ihr verbündeten Regierungen auf die Wilson'sche Note bekannt gegeben haben. Anstatt zu warten, bis einer der Feinde es der Mühe für werth hält, auf die beiden Kundgebungen antwortlich zu antworten, erklärt Deutschland im Namen seiner Verbündeten klipp und klar, daß es dem Vorschlag des Präsidenten beistimmt und bereit ist, sofort in Friedensunterhandlungen einzutreten. Ja, es tritt sogar nachdrücklich für den sofortigen Beginn der Vorbereitungen ein. Den alliierten Mächten mag das den Athem verschlagen; es mag sie — nach kurzer Erholungsperiode — zu neuen Wuthausbrüchen hinreizen, aber schließlich werden sie sich doch mit mehr oder weniger Grazie fügen müssen, denn hinter dem freundschaftlichen Vorschlag Deutschlands lauert die Drohung „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“. Das es dabei sich nicht um leere Worte handelt, wissen die Alliierten, und daß Deutschland auch die Mittel hat, die Drohung wahr zu machen, wissen sie ebenfalls; darum ist all' ihr Toben und Särcelen nicht ernst zu nehmen — nur ein wenig Geduld noch, und sie werden einlenken, weil sie müssen!

England läßt sein Heer darben.

Der Mangel an Nahrungsmitteln, der sich in England fühlbar macht, tritt nun auch in der britischen Armee auf. In Tagebüchern und Briefen wird über ungenügende und schlechte Nahrung Klage geführt. Sie erhalten verfürzte Rationen und es wird über großen Wassermangel geklagt.

Die konservative Partei in Rumänien hält's offen mit den Deutschen. Die armen Alliierten — überall haben sie sich verrathen.

Die meisten Menschen sind so arm, daß sie auch des Sonntags nur ein Alltags-gesicht anlegen können.



Vollständige Räumung von Frauen- und Kinder-Kleidungsstücken

Winter - Mäntel zu 1-3 und 1-2 der regulären Preisen
Mäntel früher zu 9.75 \$16.50
Mäntel früher zu 14.75 \$22.50
Mäntel früher zu 19.75 \$30.00
Mäntel früher zu 24.75 \$37.50
Eine große Partie Winter-Mantel zu... 4.75
Kinder - Mäntel zu 1-5 Rabatt
Kinder - Kleider zu 1-4 Rabatt

Alle Kostüme gehen jetzt zum Halben Preis

Alle Pelze werden jetzt offerirt zu 1-3 Rabatt

Wollene und seidene Röcke für Frauen zu 1-5 Rabatt

Wollene u. seidene Kleider zu 1-5 bis 1-3 vom Preise
Kleider früher zu 4.75 \$7.50
Kleider früher zu 8.75 \$12.50
Kleider früher zu 13.75 \$17.50
Kleider früher zu 19.75 \$27.50

„Party-Dresses“ gehen zu ein Rabatt 20%

Seidene Kimonos zu 1-3 Rabatt



Keine Reichwerden mehr. „Ihr Heilmittel“, schreibt Frau Josephine Kehl, 1118 Bagby St., Houston, Tex., in einem Brief an Dr. Peter Fahrney & Söhne, „hat mir sehr gut gethan. Ich hatte einen schlimmen Fuß, der jeden Sommer aufbrach. Vor zwei Jahren, als ich noch in San Antonio wohnte, gebrauchte ich Jhnen Alpenkräuter und ich habe seither keine Reichwerden mehr mit meinem Fuß gehabt. Vorichtshalber habe ich jetzt zwei Flaschen von Jhrem hiesigen Lokalagenten gekauft. Ihr Alpenkräuter hat mir gleichzeitig guten Appetit gegeben. Ich danke Jhnen sehr.“

Wenn Sie sich für eine Medizin interessieren, die wirklich gut ist und die den höchsten Grad der Beliebtheit, so wohl hier wie im Auslande, erreicht hat, und zwar lediglich ihres eigenen Wertes wegen, nach einem Jahrhunderte langen Gebrauch, so wird Ihnen Jhnen's Alpenkräuter zusagen. Diese alte Kräutermedizin ist nicht in Apotheken zu haben. Spezialagenten liefern sie direkt vom Laboratorium der Hersteller, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill.

Briten befehlen Armierung selbst neutraler Schiffe.

Aus Berlin: Auf Grund von Meldungen von Amsterdam wird berichtet, daß die britische Regierung kürzlich neutrale Needer-Gesellschaften in stammlich gelehrt hat, alle neutralen Dampfer, die direkt oder indirekt Transportdampfer für die britische Regierung sind, seien zu armen. Befehle dies nicht, bleiben englische Schiffe ihnen geschlossen.

Charakter hat Kanten; wichtige Schwäche ist dieglam wie ein Salam im Winde. Nur den charakterstarken Menschen vertraue dich an.

Betreffs Schneiderarbeit!



Es gibt zwei Sorten Schneiderarbeit, die ein Mann am Besten vermeiden sollte.

Erstens. Die „billige Mann“ Arbeit, welche eine empfehlenden Eigenschaften hat, außer den außergewöhnlich niedrigen Preis — ein Preis, der so niedrig ist, das die Arbeit der guter „fertig zum Tragen“-Arbeit nicht gleichkommen kann. Diese Arbeit sollte ein Mann, der sein Aussehen und Geld in Betracht zieht, vermeiden.

Und dennoch. Die andere Sorte Schneiderarbeit, die man vermeiden soll, ist der „exklusive Schneider“, welcher jedoch in jeder Hinsicht gute Arbeit thut, Jhnen einen guten Preis abnimmt und dann zehn bis zwanzig Dollar für seinen Namen beifügt. U n s e r W e g. Wir geben unseren Kunden die besten Fabrikate und erfahrene Arbeit, garantiren absolute Zufriedenheit in jeder Hinsicht und verlangen nur sehr mäßige und konservative Preise.

Anzüge und Heberzieher \$10.00 bis \$25.00

Woolstenholm & Sterne THE HOME OF GOOD CLOTHES

Manhattan-Hunden-Munfing-Unterzeug-Steifon-Hüte

Badar-Schuhe „Waterproof“ Strümpfe Hüßige Schlipse, usw.